Eine Berichtigung

Autor(en): **Bayer, Adolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): **- (1956)**

Heft 35

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-394932

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VII. Eine Berichtigung

Im Mitteilungsblatt Nr. 33 der «Keramik-Freunde der Schweiz» hat Dr. Michel Oppenheim, Mainz, ungeklärte Signaturen auf Hoechster Porzellanen behandelt, in erster Linie das Signum «Schellh» und sich einen Verdienst erworben durch den Nachweis, dass dieser Hoechster Maler personengleich ist mit dem Malerei-Inspektor der Ansbach-Bruckberger-Porzellan-Manufaktur. Er befindet sich dabei in Übereinstimmung mit meiner eigenen Forschung, der ich 1933 in der Monographie: Ansbacher Porzellan in Wort und Bild, Schellhammers vollständige und abgekürzte Signaturen wiedergegeben habe. Auf Grund des damals bekannten Archiv-Materials hatte ich selbst angegeben, dass Melchior Schellhammer nur in Bruckberg als Maler und Leiter der Porzellan-Mal-Schule tätig gewesen sei. Oppenheim kam dadurch zur Anschauung, dass Schellhammer weisses Porzellan in Ansbach/Bruckberg dekoriert habe.

Ein vor einigen Jahren im Staatsarchiv zu Nürnberg in einem Forstakt entdeckter Bericht des in Ansbachs preussischer Zeit hier tätigen Alexander von Humbold aus dem Jahre 1792 über den Ansbacher Bergbau klärt Schellhammers Signum auf Hoechster Porzellan in anderer Weise.

Dort befindet sich eine offenbar nach Schellhammers eigenen Angaben gemachte Lebensbeschreibung, in der es heisst:

> Schellhammer war erst Maler in Bruckberg, bildete sich nochmals aus in Frankenthal und Hoechst, schlug das Anerbieten des Mainzer Kurfürsten, nach Frankreich zu reisen, ab und kehrte nach Bruckberg zurück. Hier reformierte er das Maler-Corps, verschrieb neue Künstler, führte bessere Formen ein und gab den Bossierern selbst Unterricht.

Die schönen Hoechster Porzellane mit Schellhammers Signaturen sind also dort von diesem Ansbacher Maler dekoriert und bezeichnet worden. Dr. Adolf Bayer, Ansbach

VIII. Verschiedenes aus dem Gebiet der Keramik

Sensationspreise für chinesische Porzellane. Kennzeichnend für die durch systematische Aufkäufe von chinesischen und japanischen Agenten bewirkte starke Preissteigerung von chinesischem Porzellan des 17. und 18. Jahrhunderts, und zwar der Khangsi-, Jungtschen- und Kienlung-Periode, war der Verlauf der Versteigerung der Sammlung des amerikanischen Finanzmannes D. Bingham (Birnbaum) bei Christie's in London. Sensationelle Beträge für Meisterwerke der chinesischen Keramik wurden gezahlt. Vor der Versteigerung übernahm ein Kunsthändler in Den Haag einen Teil der Sammlung für etwa 650 000 DM. Der Rest von 68 Objekten brachte den Riesenpreis von fast 400 000 D-Mark. Darunter befanden sich eine Anzahl wundervoller Reiterstatuetten der Khangsi-Zeit, die auf die bekannten Pferdefiguren der Han-Zeit aus glasiertem Ton zurückgehen. Die Preise für diese Statuetten lagen zwischen 26 000 und 15 000 DM. Zwei Vasen mit Deckeln, die eine Felsenlandschaft zwischen Päonien und Kirschzweigen zeigen, erzielten 25 000 DM, ein paar Kranichfiguren 30 000 DM, zwei Famille-noire-Teeschalen mit Blütendekor 7500 DM. Einzelne Vasen und Teller der famille-rose gingen für 15 000, 12 000, 10 000 und 9000 DM weg.

(Industriekurier, Düsseldorf, 5. 5. 56)

La porcellaine de Limoges. Après le roi d'Arabie Séoudite et le prince Rainer, le roi du Cambodge vient de commander à une usine de porcelaine de Limoges un service de gala de 80 couverts. Ce service, représentant 1500 pièces, est décoré à la main et porte, outre les armes royales, une triple incrustation d'or.

D'autre part, le même établissement a livré à tous les Ministères du nouveau cabinet marocain, ainsi qu'à la maison du Sultan, un total de 43 services en fine porcelaine.

Cette importante commande représente près de 6000 pièces décorées sobrement avec une bande d'or.

(L'usine nouvelle, Paris, 29. 3. 56)

La plus brillante des huit ventes qui ont eu lieu successivement *à la Galerie Charpentier* était sans contredit celle du samedi 17 mars dans l'après-midi. En fin de journée, Mr Ader avait obtenu pour un ensemble d'œuvres anciennes: tableau, objets d'art, sièges, meubles, tapis et tapisseries, plus de 72 millions. Les pièces les plus rares se trouvaient parmi les objets d'art: porcellaines montées surtout qui ont atteint des prix très élevés, mais prévus.

Porcelaines montées. On savait fort bien que cette pendule en bronze ciselé et doré en forme de bosquet sur la terrasse de laquelle se trouvait un groupe crinoline «La tasse de chocolat» et plus loin un jeune seigneur s'inclinant devant la dame de ses pensées, en ancienne porcelaine de Saxe ferait plusieurs millions, on l'a même payée 3 370 000 francs. Dans cette œuvre d'époque Louis XV la qualité des sujets en porcelaine égalait au moins celle des bronzes. Deux importantes statuettes de cerfs couchés en ancienne porcelaine des Indes, décor au naturel, couchés sur des bases en argent ciselé et gravé, ornées de branchages en couleurs (XVIIIe siècle) ont été adjugées 2 500 000 francs, une important un enfant chinois et bronze à cinq branches de lumière avec base à rocailles supportant un enfant Chinois et des fleurs en ancienne porcelaine de Saxe (XVIIIe) est montée à 2 400 000 francs, et une grande fontaine composée d'un vase couvert en ancien céladon craquelé de la Chine et d'une vaste monture en bronze ciselé (XVIIIe siècle) à 1 500 000 francs.

Orchestre de singes musiciens et groupe crinoline. Les grosses enchères avaient accueilli, avant les porcelaines montées, les porcelaines sans bronze. C'est ainsi qu'un collec-